

PERSONALIEN



Annamaria Mussolini, 30, jüngste Tochter Benito Mussolinis, beunruhigt ihre Familie — sie lebt mit ihrer Mutter und ihrem Bruder Romano zusammen — durch ihre Freundschaft mit dem Schauspieler **Nando Pucci**, 25, Ensemblemitglied einer Wanderbühne in Mortara. Die Duce-Tochter, die mit neun Jahren an Kinderlähmung litt, von der leichte Folgeerscheinungen zurückblieben, lernte den Theatermann 1957 anlässlich eines Ferientaufenthalts in Cortina kennen, wo Nando Pucci mit seiner Truppe gastierte. Da sich das Paar jetzt in Mailand der Öffentlichkeit zeigte, vermutet die italienische Presse eine heimliche Verlobung.

John Fitzgerald Kennedy, 42, demokratischer Senator von Massachusetts und Anti-Nixon-Streiter im amerikanischen Wahlkampf, erhielt von Hollywoods Filmpreis-Managern unerwartete Schützenhilfe. Das von Frank Sinatra im Film „Eine Nummer zu groß“ gesungene Lied

„High Hopes“, das Kennedy schon vor einigen Wochen zum Kampflied seiner Wahlkampagne erkoren hat, wurde jetzt als beste musikalische Filmleistung mit dem „Oscar“ ausgezeichnet und hat alle Aussichten, ein Superschlager zu werden.

Hans-Christoph Seebohm, 56, Bundesverkehrsminister und Sprecher der Sudetendeutschen, polemisierte als Leserbriefschreiber in der „Frankfurter Allgemeinen“ gegen den Tübinger Professor für Wissenschaftliche Politik Theodor Eschenburg, der Seebohms These von der Kriegsschuld der Tschechen als eine Geschichtsverfälschung bezeichnet hatte. Kriegsschuld-Theoretiker Dr. Seebohm („dieses immer wiederkehrende Erlebnis“) beharrte darauf, daß die Erschießung von 54 Sudetendeutschen im Jahre 1919 als „das erste Glied einer Kette, die zum Ausbruch des Zweiten Weltkrieges führte“, anzusehen sei und konstatierte, daß die „Unterdrückung des Rechts durch die Gewalt“, dessen Ergebnis der Weltkrieg gewesen sei, „schon mit den Friedensverträgen der Pariser Vororte“ begonnen habe.

Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg, 86, letzter Kaiserlicher Gouverneur der ehemaligen deutschen Kolonie Togo (Westafrika), wurde von der Regierung des jetzigen französischen Treuhandgebiets

Togo eingeladen, an den staatlichen Unabhängigkeitsfeiern des Landes am 27. April teilzunehmen. Der Herzog will die Einladung, die im Einvernehmen mit der französischen Regierung an ihn erging, im Mai befolgen.



Walter Ulbricht, 66, Amateur-Landwirt, empfahl sich auf der 8. Tagung des SED-Zentralkomitees als Sachkenner fortschrittlicher Rinderzucht. Zum Thema „Zuchtziel für das schwarzbunte Rind“ dozierte er: „Es wird eine harmonisch gebaute, konstitutionsstarke Kuh im mittleren Rahmen bei einem Gewicht von mindestens 600 bis 650 Kilo, die alljährlich ein Kalb bringt, angestrebt.“ Als weitere Kuh-Merkmale forderte Ulbricht „ein geräumiges, festangesetztes, gleichmäßig gevierteiltes Drüsen-euter mit griffigen und gut versetzten Strichen bei einem Bodenabstand von 50 Zentimetern“.

Sir Oswald Mosley, 63, britischer Faschistenführer, Gründer der früheren „British Union of Fascists and National-Socialists“ und der heutigen „European Union Movement“, wurde von einem Londoner Gericht abgewiesen und muß etwa 12 000 Mark Gerichtskosten zahlen, nachdem er die Parlamentswahl vom Oktober im Wahlkreis Nord-Kensington angefochten hatte, wo er aufgestellt war, ohne zu reüssieren. Obwohl Sir Oswalds Beanstandung, die Wahlurnen seien vertauscht worden, vom Gericht als nicht stichhaltig angesehen wurde, kamen dennoch — von Mosley gar nicht erwähnt — zwei Nord-Kensington-Wahlpannen zutage: Drei Personen, die gewählt hatten, wurden nicht auf der Wahlliste abgestrichen; der Labour-Kandidat hatte sich vorübergehend unerlaubt in einem Wahllokal aufgehalten. Beides reichte jedoch nicht aus, die Wahl zu annullieren.

